

WERNER ECK

PROSOPOGRAPHICA II.

1. Zur Laufbahn des C. Pontius Paelignus. 2. Lucilius Capito oder Cn. Vergilius Capito auf Cos?

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 106 (1995) 249–254

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

PROSOPOGRAPHICA II

1. Zur Laufbahn des C. Pontius Paelignus.

Die Inschrift auf einer Statuenbasis aus Brixia für den Senator C. Pontius Paelignus wurde in CIL V 4348 in folgender Form publiziert:

C · P O N T I O · C
P A E L I G N O · T R I B · A
L E G · X · G E M · Q · C V R
L O C O R V M · P V B L I C
5 I T E R V M · A E D · C V R ·
L E G A T O · P R O · P R · I T E R
E X · S · C · E T · E X · A V C T O R I T
T I · C A E S A R I S · D

A. Garzetti hat in seinen Inschriften von Brescia in den *Inscriptiones Italiae* den Text mit folgender Auflösung wiedergegeben¹:

G(aio) Pontio (Gai) [f(ilio)]
Paeligno, trib(uno) m[il(itum)]
leg(ionis) (decimae) Gem(inae), q(uaestori), cur[at(ori)]²
locorum public[or(um)]
iterum, aed(ili) cur[ul(i)],
legato pro pr(aetore) iter[um]
ex s(enatus) c(onsulto) et ex auctorit[ate]
Ti(berii) Caesaris, d(ecreto?) [d(ecurionum)?].

Daraus ergibt sich eine senatorische Laufbahn, die von einem Militärtribunat über Quästur, curulische Ädilität zu einer Legation führte, die in außergewöhnlicher Weise vom Senat unter Mitwirkung des Tiberius beschlossen worden war und - vermutlich - zwei Jahre dauerte. Diese außergewöhnliche *legatio* hat der Senator nach dem oben vorliegenden Text als

¹ Inscr. It. X, V 138.

² A. Garzetti schreibt nur *cur(ator)*; doch würde dann am Ende der Zeile eine Lücke von zwei Buchstaben bleiben, was ausgeschlossen ist.

Ädilizier übernommen.³ Dies aber trifft nicht zu.

Die Inschrift ist in der hier wiedergegebenen Form heute nicht mehr erhalten; der Text ist uns vielmehr in mehreren Abschriften überliefert, die aber korrekt sein dürften, wie der heute noch erhaltene Rest - die linke untere Hälfte - zeigt. Dann ergibt sich, daß nach rechts in allen Zeilen etwa zwei Buchstaben fehlen. Das zeigt ganz klar Zeile 2 *m[il.]*, Zeile 3 *cur[at.]*, Zeile 4 *public[or.]*, Zeile 6 *iter[um]*. In Zeile 5 wird in den Inscr. It. *cur[ul.]* ergänzt, also ebenfalls zwei fehlende Buchstaben. Das trifft hinsichtlich der Zahl der Buchstaben sicher zu. Nur standen dort nicht die Buchstaben *VL*, die zu *CVR* gehörten, sondern *PR*, die Abkürzung für *pr(aetor)*.

Die Gründe dafür sind sehr einfach. Zum einen scheint entsprechend dem Abdruck im CIL nach *CVR* ein Trennpunkt überliefert zu sein, was eine Fortführung mit *VL* ausschließt. Wichtiger ist aber, daß die Abkürzung für einen *aedilis curulis* fast durchweg *aed. cur.* lautet, wie es ein Blick in die Auswahlammlung von Dessau oder in den Computerindex von CIL VI zeigt.⁴ Diese Abkürzung gilt ebenso fast ausschließlich in Verbindungen wie *scriba aed. cur.* Wenn aber einmal nicht *cur.*, sondern *curul.* oder *curulis* steht, dann ist auch das vorausgehende *aedilis* nicht mit *aed.* abgekürzt, sondern wird als *aedil.* oder *aedilis* geschrieben. Damit ist also auch in dem Text aus Brixia das Amt eines Ädilen nur als *aed. cur.* angegeben gewesen, die nachfolgende Lücke aber ist mit dem Amt der Prätur auszufüllen.

Dies bedeutet nun nicht nur eine weitere normale Stufe in der Laufbahn des Senators; die Ergänzung läßt vielmehr auch eher erkennen, wie die nachfolgende *legatio* zu verstehen sein könnte.⁵

Die Beteiligung von Senat und Princeps an der Bestellung des Senators als Legat ist überraschend, vor allem da der Zusatz *iterum* am ehesten so zu verstehen ist, daß Pontius Paelignus in einer prokonsularen Provinz tätig war, in der es eine einjährige Amtszeit gab, die dann auch um ein weiteres Jahr verlängert werden konnte. Legaten in einer solchen Provinz unterstanden dem Prokonsul, der sie auch im Normalfall selbst auswählte. Falls es sich auch bei C. Pontius Paelignus um einen Legaten unter einem Prokonsul gehandelt hat, dann müssen außerordentliche Umstände zur Beteiligung von Senat und Princeps bei der Ernennung geführt haben. Tacitus berichtet zum J. 26 von einem solchen Fall.⁶ Zahlreiche Städte der Provinz

³ Interpretation der Laufbahn in diesem Sinn durchweg überall, wo darauf Bezug genommen wird; vgl. z.B. PIR¹ P 605; T.P. Wiseman, *New Men in the Roman Senate 139 B.C. - 14 A.D.*, Oxford 1971, 253 Nr. 336; H. Devijver, *Prosopographia militiarum equestrum II*, Leuven 1977, 668 Nr. 88. Lediglich G. Alföldy schreibt in *Epigrafia e ordine senatorio II*, hg. S. Panciera, Rom 1982, 346 Nr. 5, Paelignus sei "in prätorischem Rang *legatus pr.pr. iter[um]*" geworden.

⁴ CIL VI Index p. 118 ff.

⁵ B.E. Thomason, *Legatus. Beiträge zur römischen Verwaltungsgeschichte*, Stockholm 1991 geht auf diese Person nicht ein.

⁶ Tac., ann. 4,55 ff.

Asia stritten um das Recht, den im J. 23 genehmigten Kaisertempel auf ihrem Gebiet zu errichten.⁷ Nachdem man sich im Senat für Smyrna entschieden hatte, wurde dem Prokonsul Lepidus vom Senat ein zusätzlicher Legat, *qui curam templi susciperet*, durch Senatsbeschluß zugewiesen. Da Lepidus nicht selbst eine Wahl vornehmen wollte, wurde *Valerius Naso e praetoriis* durch Los bestellt.⁸ Dieser Legat konnte seinen Amtstitel in ähnlicher Weise wie Pontius Paelignus formulieren, vorausgesetzt, daß Tiberius bei dem Verfahren beteiligt gewesen ist, was durchaus möglich erscheint, da er jedenfalls im Senat anwesend war.⁹

Tacitus berichtet jedoch noch von einem anderen Fall, der typologisch vielleicht dem des Pontius Paelignus noch näher kommen könnte. Im J. 17 hatte ein Erdbeben 12 Städte Asiens schwer betroffen. Senat und Tiberius beschlossen Steuererleichterungen für die Poleis, ferner stellte Tiberius 10 Millionen Sesterzen zur Unterstützung zur Verfügung. Dazu beschloß man, jemanden aus dem Senat zu entsenden, der die Situation prüfen und dann entscheiden sollte. *Delectus est M. Ateius e praetoriis*.¹⁰ Die amtliche Bezeichnung dieses Senators kann nur *legatus* gewesen sein, mit dem Zusatz *pro praetore*, da im Rang eines Prätors; er wurde auf Grund eines Senatsbeschlusses entsandt und der Kaiser muß dazu schon vorweg oder auch erst nachher seine Zustimmung gegeben, auch wohl Anweisungen beigesteuert haben. Das entspricht genau dem, was in der Inschrift des Pontius Paelignus mit *ex s.c. et ex auctorit[ate] Ti. Caesaris* ausgedrückt ist. Das Zusammenwirken von Princeps und Senat bei der Bestellung von Legaten in *provinciae publicae*, das Tacitus in den zwei genannten Fällen geschildert hat, war also offenbar ein häufigeres Phänomen, als dies aus den Annalen des Tacitus deutlich wird.¹¹

2. Lucilius Capito oder Cn. Vergilius Capito auf Cos?

Im Jahr 1932 publizierte Goffredo Patriarca aus dem Asklepiosheiligtum von Kos eine größere Anzahl von Inschriften, die bei früheren Ausgrabungen gefunden, aber bis zum damaligen Zeitpunkt nicht veröffentlicht worden waren.¹² Unter diesen Texten befand sich auch folgender *titulus honorarius* für einen kaiserlichen Prokurator. Die linke Seite des 0,68

⁷ Tac., ann. 4,56,3.

⁸ Tac., ann. 4,56,3.

⁹ Tac., ann. 4,55,1.

¹⁰ Tac., ann. 2,47.

¹¹ Auffällig ist freilich bei der Laufbahn des Paelignus, daß bei der *legatio* keine Provinz genannt wird. Dies könnte daran denken lassen, daß Paelignus möglicherweise nicht nur in einer Provinz eingesetzt war, sondern in mehreren; dann könnte er vielleicht einen *proconsul* wie Germanicus oder Drusus begleitet haben.

¹² G. Patriarca, *Iscrizioni dell' Asclepico di Coe*, Bull. com. 60, 1932, Appendice 3-34.

m hohen, 0,60 m breiten und 0,52 m tiefen Quaders ist auf der linken Seite stark beschädigt. Patriarca vervollständigte den Text folgendermaßen¹³:

Ὁ δ]ᾶμος ἀνέθηκεν Γν-
αἰ]ον Καπίτωνα Τιβερ-
ίου] Καίσαρος Σεβαστ-
οῦ θε]οῦ ἐπίτροπον, [ἀρε-
τᾶς ἔ]νεκα καὶ εὐνοίας
τᾶς ἐς αὐ]τόν.

Für den Herausgeber war die Person des Geehrten nicht identifizierbar. Aus dem Kaiser-namen schloß er, daß die Inschrift in die Zeit des Tiberius gehöre. Der Text wurde ohne weitere Änderungen und ohne Kommentar auch in die *Année épigraphique* 1934 unter der Nr. 90 übernommen.

Im 2. Band der PIR² hat A. Stein die Person in der Form *Cn. ...us Capito* aufgenommen und dabei die Vermutung geäußert, der Prokurator könne mit dem aus Tacitus, ann. 4,15,2 bekannten *Lucilius Capito, procurator Asiae* unter Tiberius, und im J. 23 wegen Überschrei-tung seiner Aufgaben vom Senat verurteilt¹⁴, identifiziert werden. Diese Vermutung wurde bei H.-G. Pflaum im J. 1960 zur Gewißheit¹⁵, ebenso PIR² unter dem Stichwort *Cn. Lucilius Capito*.¹⁶ In beiden Fällen wurde auch das Praenomen *Cn.*, das bei Tacitus nicht bezeugt ist, fest mit dem Namen des *Lucilius Capito* verbunden.¹⁷

Dabei hätten eigentlich einige Auffälligkeiten in dem Text etwas beunruhigend wirken müssen. Zum einen ist überraschend, daß der Name des *Lucilius Capito* in dem Text überhaupt erhalten geblieben ist, obwohl der Ritter doch auf Antrag der Provinz Asia vom Senat verurteilt worden war. Die Provinz hatte wegen seiner Verurteilung und der des Prokonsuls *Iunius Silanus* ein Jahr früher für Tiberius, Livia und den Senat einen Tempel errichtet.¹⁸ Da sollte man eigentlich erwarten, daß der Name des *Lucilius Capito* eradiert worden wäre.

Auffällig ist ferner, daß nach der Rekonstruktion in der Inschrift ein römischer Prokurator nur mit Praenomen und Cognomen genannt gewesen sein soll, das Gentile hätte man weggelas-

¹³ Patriarca S. 16 mit Zeichnung.

¹⁴ Tac., ann. 4,15,2.

¹⁵ H.-G. Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire Romain*, Paris 1960, III 1072.

¹⁶ PIR² L 381.

¹⁷ Ebenso bei S. Demougin, *L'ordre équestre sous le Julio-Claudiens*, Rom 1988, 829 Nr. 246; dies., *Prosopographie des chevaliers Romains Julio-Claudiens*, Rom 1992, 214 Nr. 246.

¹⁸ Tac., ann. 4,15,3.

sen.¹⁹ Sieht man sich jedoch viele andere gleichzeitig publizierte Statuenbasen aus diesem Heiligtum an, dann geschieht dies sonst nicht, vielmehr wird stets auch das Gentilnomen angeführt.²⁰ Fügt man aber das - notwendige - Gentilnomen in Zeile 2 ein, dann hat der Text notwendigerweise weiter nach links gereicht, mit Auswirkungen auch auf die mögliche Länge der anderen Zeilen. Schließlich müßte die Form des Namens des Tiberius überraschen: Τιβέριος Καίσαρ Σεβαστός θεός. Zwar sollte man auch im Zusammenhang der Ehrung von Personen vieles für möglich halten, auch bei Namensformen der Kaiser; aber ungewöhnlich mußte die Form mit θεός bei Tiberius auf jeden Fall sein. Vor allem wäre die Benennung mit θεός nicht am Ende des Namens zu erwarten.

Die vorgeschlagene Rekonstruktion schien freilich auch deswegen so verlockend, weil mit ihr ein recht gleichmäßiger Abschluß auf der linken, verlorenen Seite wiedergewonnen werden konnte. Dabei ist gerade aus der Publikation von Patriarca ersichtlich, daß nicht wenige der Inschriften aus dem Heiligtum eine eher 'unruhige' Form zeigen, d.h. sie weisen keineswegs in allen Zeilen die gleiche Buchstabenzahl auf.²¹

Die Lösung für eine ganz anders geartete Rekonstruktion kommt aus unserer Kenntnis der Prokuratoren der Provinz Asia. Etwa zwei Jahrzehnte nach der Verurteilung des Lucilius Capito, für den das Praenomen Cn. nicht bezeugt ist, amtierte ein Cn. Vergilius Capito, der aus Milet stammte, unter Kaiser Claudius als *procurator Asiae*.²² Er hat keine Verurteilung durch den Senat erlebt, wurde vielmehr noch *praefectus Aegypti* und hat in Milet eine ausgedehnte Bautätigkeit entfaltet, wovon uns mehrere Inschriften berichten. In der Inschrift aus Kos finden sich mehrere Elemente, die auf Vergilius Capito hinweisen: das Praenomen Cn., das Cognomen Capito, sowie auch der Name des Kaisers. Denn statt dem Namen des Tiberius mit dem Zusatz θε]οῦ am Ende ist weit eher der Name in folgender Form zu rekonstruieren, wie er sich auch in einigen Inschriften des Cn. Vergilius Capito findet²³: Τιβερ. / [Κλαυδίου] Καίσαρος Σεβαστ. / [Γερμανικ]οῦ.²⁴ Dies bringt eine völlige übliche Form des Kaiser-

¹⁹ Von dieser ganz unwahrscheinlichen Voraussetzung war z.B. auch J. Keil bei der Rekonstruktion zweier ephesischer Inschriften für einen Prokurator Asiae, der angeblich P. Celer geheißen haben sollte, ausgegangen (Forschungen in Ephesus III Nr. 43/44 = Inschr. Eph. VII 2, 3043/44). Tatsächlich lautet sein Name jedoch P. Celerius: W. Eck, P. Celerius, procurator Asiae, und Tac., ann. 13,1, in: Gedenkschrift für Fr. Jacques (im Druck).

²⁰ Patriarca 3 ff.

²¹ Patriarca 3 Nr. 1; 5 Nr. 2; 7 Nr. 4; 11 Nr. 8; 13 Nr. 10.

²² Zu ihm PIR¹ V 276; R. Stiglitz, RE VIII A 2419 ff.; Pflaum, Carrières I 32 f. Nr. 13 bis; Demougin, L'ordre 843 f. Nr. 679; dies., Prosopographie 569 ff. Nr. 679; SEG 36, 1057.

²³ Demougin, Prosopographie 570 Text 2. 5.

²⁴ Da kein Photo des Steins zur Verfügung steht und auch die Beschreibung des Steines auf der linken Seite nicht genau ist, kann man keine absolut präzise Rekonstruktion versuchen. Es ist im übrigen nicht ausgeschlossen, daß der Text bereits auf einem links anschließendem Block begann; denn andere Beispiele bei Patriarca zeigen (S. 28. 30), daß gelegentlich solche Inschriften auf zwei Blöcke verteilt wurden.

namens, zeigt aber gleichzeitig, daß nach links die Inschrift längere Zeilen hatte, als in der bisherigen Rekonstruktion, was aber wegen der Notwendigkeit, das Gentilnomen am Anfang von Zeile 2 zu ergänzen, ohnehin zwingend ist. Zeile 3 wären links elf Buchstaben einzusetzen, wenn auch noch der Rest *IOY* vom Praenomen *Τιβερίου* am Anfang stand; war dies nicht der Fall, sind acht Buchstaben zu ergänzen. Setzte man voraus, daß auch das Praenomen des Geehrten, wie es auf Kos sehr üblich war, ausgeschrieben war, dann wären am Anfang von Zeile 2 mit *AION OYEPΓIAI* insgesamt 12 Buchstaben einzusetzen, ohne den Rest des Praenomens, wären es wiederum acht Buchstaben. Damit läßt sich folgender Text rekonstruieren²⁵:

[Ὅδ]ᾶμος ἀνέθηκεν Γν.
 [Ὀυεργίλι]ον Καπίωνα Τιβερ.
 [Κλαυδίου] Καίσαρος Σεβαστ.
 [Γερμανικ]οῦ ἐπίτροπον
 [ἀρετᾶς ἕ]νεκα καὶ εὐνοίας
 [τᾶς ἐς αὐ]τόν.

Cn. Vergilius Capito hat sich also nicht nur in seiner Heimatstadt Milet öffentlich engagiert; er hat sich vielmehr auch auf Cos während seiner Prokuratur so verhalten, daß die Bürgerschaft dieser Stadt ihm eine Statue errichtete. Die lediglich stereotyp preisende Formel am Ende des Textes läßt allerdings keine Individualisierung seines Verhaltens zu. Daß das Volk von Cos ihm eine Statue errichtete, die auch erhalten geblieben ist, braucht nicht zu verwundern. Wenn die Inschrift aber Lucilius Capito gegolten hätte, hätte sich Cos gegen das Urteil der gesamten Provinz Asia gestellt. Eine solche abweichende und unverständliche Haltung wird man, nach der veränderten Rekonstruktion der Inschrift, der Bürgerschaft von Cos nicht mehr zuschreiben müssen.

Köln

Werner Eck

²⁵ Der Text ist nicht in die neue Publikation von Inschriften aus Cos aufgenommen worden: M. Segre, *Iscrizioni di Cos*, Rom 1993. Eine genaue Steinaufnahme könnte vielleicht ergeben, daß Zeile 1-3 am Ende nicht mit Abkürzungen zu rechnen ist, daß vielmehr die fehlenden Silben am Anfang der nächsten Zeilen standen. Auf der Grundlage allein der Zeichnung bei Patriarca scheint dies aber nicht möglich zu sein.